

# Mit dem AHa-Effekt auf Lehrstellensuche

Das Modellprojekt AHa soll Hauptschülern helfen, sich im Kampf um Ausbildungsplätze gegen Gymnasiasten und Realschüler zu behaupten.

Von Michael Brendler

Profitieren sollen alle Beteiligten: Die Firmen, denen das Projekt Ausbildung für Hauptschüler (AHa) engagierte Lehrlinge quasi frei Haus liefert. Die Stadt, die Geld sparen kann für teure Beschäftigungsfördermaßnahmen. Und was Stadt und Industrie nützt, freut natürlich auch die Wirtschaftsförderung.

Vor allem soll „AHa“ aber den Jugendlichen nutzen. Neuntklässlern, die kurz davor stehen, mit einem einfachen Hauptschulabschluss auf der Straße zu hocken, für die eine Lehrstelle auf dem üblichen Weg nur selten offen steht. Zu groß ist das Angebot an höher qualifizierten Realschülern und Gymnasiasten, zu schlecht der Ruf der Hauptschule bei vielen Arbeitgebern.

„Mit AHa versuchen wir genau diese Klippen zu umschiffen“, erklärt Frank Schmitthammer vom städtischen Projekt „Schule im Aufbruch“. Das soll folgendermaßen funktionieren: Die Lehrer der zwei beteiligten Hauptschulen, Oberbarmen und die Bernhard-Letterhaus-Schule, haben abhängig von Rechenkünsten, Interesse und Charaktereigenschaften insgesamt 18 Schüler ausgewählt. Die Wirtschaftsförderung hat für das Modellprojekt bei EU (fast

zwei Drittel) und Land (rund ein Drittel) insgesamt 130 000 Euro eingetrieben. Alles weitere wurde in die Hände der privaten Wuppertaler Organisationsberatung „going“ gelegt. Diese hat mit Hilfe der Verbände 11 Firmen ausfindig gemacht. Unternehmen, die sich von niedriger qualifizierten Lehrlingen erhoffen, dass diese nicht gleich wieder in Studium oder Weiterbildung verschwinden. „Going“ hat Betriebsbesichtigungen und Vorstellungsgespräche organisiert und wenn am Montag die Jugendlichen ihr Monatspraktikum beginnen, wird die Firma die Fäden weiter in der Hand behalten.

Über mehrere Monate sollen die Schüler weiter in den Unternehmen auftauchen. Der große Vorteil: „Durch die enge Zusammenarbeit können individuelle Schwächen aufgedeckt und durch gezielte Fördermaßnahmen in den Schulen bekämpft werden“, so Rolf Volmerig von der Wirtschaftsförderung. Albrecht Neizert von der Ostermann DOB Getriebebau ist jedenfalls optimistisch: „Es wären nicht die ersten Auszubildenden, die wir auf diese Art rekrutieren.“ Bis Herbst 2005 soll das Projekt auf vier Schulen und 40 Schüler erweitert werden.

► [www.initiative-aha.de](http://www.initiative-aha.de)

## FAKTEN

Die teilnehmenden Firmen:

- Barthels-Feldhoff
- BÖCO
- D. LaPorte Söhne
- Ostermann Getriebebau
- Ferdinand Weskott Textilveredlung
- J.C.F. Kaufmann
- Hilgeland-Nutap
- Prym Fashion
- RIACHT Automotive
- Robert Schröder
- SHAPE 3 Textil-Technik
- Sopp Textil-Technik